

das münster

B 20329
ISSN 0027-299X

3/2018
71. Jahrgang

Zeitschrift für
christliche Kunst
und Kunst-
wissenschaft



SCHNELL + STEINER

Der Sakralraum als Touristenattraktion –
Kirchen im Spannungsfeld der Interessen

das münster

Zeitschrift für christliche Kunst
und Kunstwissenschaft

Inhalt

- 249 **Editorial**
Harald Schlüter und Andreas Würbel
- Schwerpunkt**
**Der Sakralraum als Touristenattraktion –
Kirchen im Spannungsfeld der Interessen**
- 251 Kirchenführungen zwischen Sakralraum
und Touristenattraktion
Harald Schlüter
- 257 Elemente eines Leitbildes für den Speyerer Dom
Handlungsrahmen und Handlungsrichtlinien für Kirche
und Denkmal
Peter Schappert und Friederike Walter
- 262 Besuchersituation und Führungsbetrieb am Aachener Dom
Birgitta Falk
- 267 **Die Wieskirche zwischen Tourismusmagnet
und Andachtsort**
Karl Müller-Hindelang
- 271 Eintrittsgebühren in Kirchen – ja oder nein?
Ein Erfahrungsbericht aus dem Wiener Stephansdom
Klaus Brenner
- 275 Eintrittsgebühren in Kirchen – ja oder nein?
Ein Erfahrungsbericht aus dem Berliner Dom
Petra Zimmermann
- 279 Besucherdienste am Würzburger Dom
Ein Erfahrungsbericht
Alexandra Eck
- 283 Das Besucherzentrum Dom-Information Trier
Kirchliche Formen der Besucherbetreuung
Andrea Riesbeck
- 288 Wer hat im Kirchenraum das Sagen?
Einige grundlegende Gedanken und Erfahrungen
zu Kirchenführungen in kirchlicher Trägerschaft
aus Regensburg
Hagen Horoba
- 293 Sakrales Welterbe und Tourismus
Wie bleiben wir Kirche angesichts
des touristischen Besucherandrangs?
Michael Jansen
- Alte Kunst**
- 297 138 Kopien, aber kein Original
Die unentdeckte Popularität des Christoph Schwarz
Wolfgang Minaty
- Berichte**
- 322 GOTIK – Der Paderborner Dom und die Baukultur
des 13. Jahrhunderts in Europa
Ausstellung im Paderborner Diözesanmuseum
(21.9.2018 bis 13.1.2019)
Christoph Stiegemann
- 326 **Tagungsbericht**
3. Interdisziplinärer Doktorandenworkshop zu mittelalter-
lichen Sakralräumen vom 1. bis 7. Juni 2017 in Leifers, Südtirol
Theresa Jeroch
- 328 **Impressum, Ausblick und Bildnachweis**
- U3 **Ausstellungs- und Veranstaltungskalender**

Die Wieskirche zwischen Tourismusmagnet und Andachtsort

Karl Müller-Hindelang



1 Die Wallfahrtskirche zum Geheilten Heiland auf der Wies wurde von 1745–1754 durch die Prämonstratenserabtei Steingaden erbaut.

„Die Wies“ zählt heute laut UNESCO zu den schönsten Rokokokirchen der Welt und zieht jährlich mehr als eine Million Besucher an. Seit 1983 ist die Wieskirche UNESCO-Weltkulturerbestätte.“ So kann man es auf der Homepage des Bayerischen Fernsehens lesen und viele andere Internetseiten bestätigen diese Bewertung. „Einzigartige Wallfahrtskirche mitten in der freien Natur“, „Eine Kirche zum Staunen ... hier schauen Sie in den Himmel“, „Ein Juwel ...“, „Ein Muss“ sind nur einige der Aussagen im Reiseportal tripadvisor.

Auch wenn – oder gerade weil die Wieskirche ganz abgeschieden im Voralpenland liegt, kommen vorwiegend in den Sommermonaten hunderttausende Besucher einzeln oder in Gruppen hierher. Nun ist es ja zunächst einmal erfreulich, wenn eine Kirche großen Zulauf hat. Allerdings bringen die Gäste der Wies recht unterschiedliche Interessen mit, die sich

nicht immer gut vertragen. Im Wesentlichen geht es um zwei Inhalte: Sightseeing und Gebet. Für beide Seiten bietet die Wieskirche Herausragendes: ein Gesamtkunstwerk, in dem das Rokoko zur Vollendung gelangt ist und zu Herzen gehende Gottesdienste, Meditationen und Andachten. In der Wieskirche kann man aber auch beeindruckende Konzerte hören und selbstverständlich werden die kirchlichen Feste in aller Feierlichkeit begangen. Während Touristen das Weltkulturerbe möglichst uneingeschränkt besichtigen wollen, suchen Wallfahrer und Pilger einen Ort der Ruhe und des Glaubens. Der Übergang zwischen den Gruppen verläuft dabei fließend und die Kompatibilität hängt häufig davon ab, mit welcher Vorbereitung die Gäste ankommen. Gerade bei Busgruppen kann man die Art und Weise der Einführung während der Anreise schon am Eingang zur Kirche

erkennen. Gruppen, denen von qualifizierten Reiseleitern nicht nur vordergründige Sensationen, sondern auch Kultur und (religiöse) Mentalität der Region vermittelt wurden, durchschreiten trotz des oft schmalen Zeitbudgets die Kirche mit Ruhe und Bedacht und erspüren die Wirkung des sakralen Raumes anstatt möglichst schnell möglichst viele Selfies zu produzieren. Mit solchen Gästen kommt es zu keinen Differenzen. Schwierig wird es, wenn Menschen nicht mehr religiös sozialisiert oder einfach rücksichtslos sind und dann auch nicht unterscheiden, ob sie sich in einer Kirche oder einem Freizeitpark befinden. Da fehlt es oft an der zu erwartenden Ehrfurcht und die Betenden und Meditierenden in der Kirche fühlen sich zurecht gestört. Deshalb kommt es immer wieder zu Konflikten, zu deren Vermeidung es permanent neuer Ideen und Bemühungen bedarf.



2 : Die nahtlose Verbindung von Architektur und Ornamentik, feinsten Stuck, ein grandioses Lichtspiel und die ermutigende Theologie faszinieren jedes Jahr Hunderttausende von Besuchern.

Ein Besucherzentrum, wie es an vielen anderen Orten mittlerweile eingerichtet ist, würde hier sicherlich helfen, denn damit könnte der Besucherstrom etwas entzerrt werden. Gruppen könnten hier vorinformiert und eingestimmt werden – und es könnte mit einer ansprechenden Ausstellung ein zusätzliches Angebot geschaffen werden, wenn die Kirche gerade in ihrer eigentlichen Aufgabe erfüllt ist: ein Ort zu sein, an dem Sorgen und Nöte, Klagen und Bitten, aber auch Lob, Preis und Dank vor Gott gebracht werden können. Nach intensiven Bemühungen ruhen solche Pläne aber derzeit und es mussten einfachere Wege gefunden werden.

Die Ampelregelung

So führte die Wallfahrtskuratie vor ca. drei Jahren eine sogenannte Ampelregelung ein, mit der die Besucher schon im Vorfeld über die

Zeiten zur Besichtigung informiert werden. Nach der Einführung hat es einige Wochen gedauert, bis diese Regelung Wirkung zeigte, aber inzwischen halten sich immer mehr Reiseunternehmen und Einzeltouristen an dieses Raster. Dabei gibt es drei „Zeitzone“: Rot, Gelb und Grün – eben wie bei der Ampel. Während der grünen Zeiten ist das Besichtigen der Kirche und damit auch das Umhergehen und Fotografieren (für den Privatbedarf) allen möglich. In roten Zeiten, die Gottesdienste und Führungen kennzeichnen, ist der Zugang nur für die Mitfeiernden bzw. Teilnehmern erlaubt; ein Umhergehen in der Kirche und auch Film- bzw. Fotoaufnahmen sind in diesen Zeiten untersagt. Diese Zeitzone sind fest definiert, d.h., auch ein Tourist kann sich darauf verlassen, dass er in der grünen Zone freien Zutritt hat. Die gelbe Zone ist dagegen flexibel. Gelbe Zeiten können wegen einer Führung oder einer Pilgermesse rot werden, d.h. für die pure Besichtigung gesperrt sein.

Dies kann aber im Vorfeld im Büro der Wieskirche erfragt werden und nicht wenige Busunternehmen machen von diesem Service gerne Gebrauch. Etliche Besucher nutzen aber auch die Gelegenheit zur Teilnahme an einer Führung, selbst wenn sie dies evtl. gar nicht geplant hatten. Das ist vor allem deshalb möglich, weil die Führungen durch die Wallfahrtskuratie in der Regel öffentlich sind.

Die öffentlichen Führungen

Da die Wieskirche von ihrer Ausstrahlung her und durch ihre exponierte Lage durchaus imposant wirkt, im Vergleich zu manchem Dom oder Münster größtmäßig aber doch überschaubar ist, sind die „Führungen“ nur in seltenen Ausnahmefällen (z.B. Schulklassen, Firmgruppen o.Ä.) mit Ortswechseln verbunden. In der Regel nehmen alle Teilnehmer einer Führung in den Kirchenbänken Platz und bekommen so die Kirche erklärt. Von Mai bis Oktober jeweils am Mittwoch, dem „Wallfahrtstag“, werden solche Erklärungen um 11.00 Uhr und um 14.30 Uhr angeboten, aber auch wenn Führungen von Gruppen speziell gebucht sind, können alle Interessierten daran teilnehmen. Da die Erklärungen über Mikrofon erfolgen, finden auch später Hinzukommende sofort die Ankündigungstafeln an den Eingängen bestätigt, wonach derzeit kein „Sightseeing“ möglich ist. Dennoch kommt es vor, dass einzelne Besucher scheinbar des Lesens bzw. Sehens von Piktogrammen nicht mächtig sind und ungeniert fotografierend und sogar blitzend durch die Kirche flanieren. Oder es kommen die ganz speziellen Reiseleiter, die ohne eigentlich gebotene Anmeldung selbst Erklärungen abgeben und dabei sogar so dreist sind, zur gerade öffentlich stattfindenden Führung lautstark eine Konkurrenzveranstaltung für ihre Gruppe zu inszenieren. „Diese Kirche ist öffentlich – und damit haben wir das Recht uns hier zu bewegen, wie es uns gefällt“ kann man dann auf entsprechende Hinweise zu hören bekommen. Viele wissen natürlich, dass die Kirche Eigentum des Freistaates Bayern ist und leiten aus diesem Sachverhalt eigenartige Ansprüche ab. Seit einigen Wochen ist deshalb ein Sicherheitsdienst beauftragt, um wenigstens die Liturgien vor Störungen zu schützen.

Komplexität

Die Koordination aller Notwendigkeiten und der berechtigten Interessen stellt für Kurat Msgr. Gottfried Fellner und sein Team eine enorme Herausforderung dar. Für bauliche Maßnahmen und die Erhaltung der Bausubstanz ist das staatliche Landbauamt zuständig

und natürlich muss das Denkmalamt alles genehmigen. Seit der Auszeichnung zum Weltkulturerbe im Jahr 1983 macht die UNESCO ihre Ansprüche geltend und die regionalen und überregionalen Tourismusverbände haben auch Interessen. Für alle Maßnahmen sind Abstimmungen notwendig und auch wenn die Zusammenarbeit gut funktioniert, geht damit immer ein bürokratischer und personeller Aufwand einher. Nicht nur die Terminpläne, auch die Finanzierung muss abgestimmt werden. So wurde die 1,4 Mio. € teure Brandschutzanlage zwar vom Eigentümer, also dem Freistaat Bayern finanziert, aber die jährlichen Unterhaltskosten von rund 20.000.- € müssen von der Wallfahrtskuratie aufgebracht werden. Oder: Weil in der erst im Jahr 2010 erneuerten Orgel (Zuständigkeit Kuratie) schon nach wenigen Jahren Schimmel auftrat, wurde die ganze Kirche mit mehr als 30 Sensoren ausgestattet, die permanent die Luft- und Wandfeuchtigkeit messen. Dabei wurde in einem Teil des Mauerwerks Feuchtigkeit festgestellt, die das Abschlagen des Putzes notwendig machte. Die Lösung des Problems, so einige Experten, wäre im besagten Abschnitt eine Wandheizung, doch wie sollen dann die laufenden Kosten finanziert werden? Diese Beispiele mögen einen kleinen Einblick in die Anforderungen zum Gebäude bieten.

Was „das Leben“ der Wieskirche betrifft, führen drei verschiedene Veranstalter alljährlich Konzerte in der Wies auf und vier Kioskbetreiber, zwei Gaststätten und die privaten Besitzer der Parkplätze (die Kirchenstiftung selbst verfügt über keinen Grund) sind dringend daran interessiert, dass die Wies ihre Anziehungskraft behält. Für die Kommune Steingaden, den Landkreis Weilheim-Schongau und den Bezirk Oberbayern ist die Wieskirche ein Aushängeschild und für Busunternehmen aus nah und fern ein beliebtes Ziel. – Und dabei dürfen wir nicht die eigentliche, nämlich die religiöse Bedeutung vergessen! Da sind wöchentlich sechs Heilige Messen der Wallfahrtskuratie. Dazu kommen Gottesdienste einzelner Wallfahrergruppen und die besonderen Feste. Für Jakobspilger und Wanderer auf dem Weg „Heilige Landschaft Pfaffenwinkel“ ist der Besuch der Wieskirche ein Muss und für viele ist die Wies ein Anlaufort fürs persönliche Gespräch und den Empfang der Sakramente. Seit 1983 ist auch die Bruderschaft zum gegeißelten Heiland neu belebt; ein Museum im Prälatenhaus dokumentiert die Wallfahrtsgeschichte und mit der benachbarten Landvolkshochschule erfolgt eine enge Zusammenarbeit. Natürlich ist auch die Diözese Augsburg mit im Boot, denn ohne ihre Zuschüsse wäre die Finanzierung all der laufenden Kosten und der liturgischen Erfordernisse nicht leistbar.



3 Zur Figur des gegeißelten Heilandes, die in einem Bauernhof im Weiler „Wies“ aufgestellt war, hatte sich ab 1738 eine intensive Wallfahrt entwickelt. Das war der Anlass für den Bau der Wieskirche.

„Hausfriedensbruch“

All das abzustimmen ist anstrengend genug, aber wenn dann einige Besucher nur der (allerletzte) Fingerzeig zur Räsön bringt, dass sie mit ihrem Verhalten gerade Hausfriedensbruch begehen, machen sich doch manchmal innere Zweifel breit. Gott sei Dank sind das die Ausnahmefälle, wie auch jene Besucher die Ausnahme sind, die schon beim Ankommen fragen, ob die Führung denn in max. 15 min. durchgezogen werden könne – und nach Beendigung ohne ein Wort des Grußes oder des Dankes, ja nicht einmal der Kritik – aufstehen und sofort wieder draußen sind. „Hab ich was falsch gemacht? Hab ich etwas Verkehrtes gesagt? Bin ich unwissentlich in einen Fettnapf getreten?“ bohrt es nach solch einer Erfahrung in den Gedanken des Referenten. Von solchen Gruppen ist erfahrungsgemäß auch kaum eine Anerkennung im aufgestellten Spendenkorb zu erwarten. Wenn

dann – wie schon geschehen – rund 80 Zuhörer gerade einmal 23,68 € spenden, bleibt ein schales Gefühl, vor allem, wenn es sich um Buchungen kommerzieller Reiseanbieter handelte, die durch solch eine Führung ihr Programm aufwerten.

Wenn Spendenbasis keine Grundlage mehr bietet

An der Wieskirche verlangen wir keine festen Tarife, sondern bitten um Spenden für die Führungen, um einem lästigen Kontroll-Bürokratismus zu begegnen und auch individuellen Besuchern die Teilnahme zu ermöglichen. Für einen engagierten Vortrag dann aber im Cent-Bereich abgespeist zu werden, frustriert nicht nur, es kränkt, auch wenn die Führung im Dienstauftrag erfolgt. Die Einnahmen kommen der Kuratie zugute. Bei vielem Genannten handelt es sich um Ausnahmen. Die zum

Schluss erwähnte „Sparsamkeit“ stellt aber leider ein zunehmendes Phänomen dar, das man auch bei Konzerten beobachten kann. Ist Geiz wirklich so geil, dass wir selbst bei der Vermittlung faszinierender Kunst in einem Weltkulturerbe auf Schnäppchenjagd gehen müssen und uns der Erhalt solcher Kunst für künftige Generationen egal ist? Weniger der unmittelbaren Auswirkungen für die Wieskirche wegen als vielmehr wegen des damit zum Ausdruck kommenden Klimas in unserem Land macht uns diese Entwicklung wirklich Sorgen.

Erfahrungen, die beflügeln

Da tut es gut, wenn „die ganz anderen Erfahrungen“ so manches wieder relativieren. Wenn in einer Schülergruppe der fünften Klasse einer angesichts des sich scheinbar mitdrehenden Himmelstores im Deckenfresko feststellt: „Für mich bedeutet das, dass Gott immer – egal wo ich bin – mit mir im Kontakt sein will.“ Wenn ein Gast bekennt, nie zuvor die liebende Begleitung Gottes so intensiv vor Augen gehabt zu haben wie hier. Wenn Leute bekennen: Ich komme jedes Jahr mindestens einmal die 500 km hierher, weil ich hier so zur Ruhe komme wie sonst nirgends – trotz der vielen Besucher. Wenn Experten unterschiedlicher Fachgebiete, die als Besucher da sind, ihre jeweilige Erkenntnis weitergeben und so in interessante Dialoge mit den Führenden treten. Wenn Menschen entdecken, dass das „Mysterium der Wieskirche“ viel tiefer liegt als in dem bisher mitunter eher belächelten „Tränenwunder“. Wenn Menschen erspüren, dass hier ein guter Ort ist, um persönliche Sorgen, aber auch Dank und Freude vor Gott zu tragen. Und gerade auch, wenn Gruppen als Touristen kommen und als „Berührte“ die Kirche wieder verlassen. All das gehört auch zum reichen Schatz der Erfahrungen und motiviert immer neu zum Dienst in diesem Kleinod des Glaubens.

Karl Müller-Hindelang, Dipl.-Religionspädagoge, Gemeindefereferent in der PG Steingaden und Wallfahrtsreferent der Wieskirche



4 Zahlreiche Wallfahrtsgruppen aus nah und fern besuchen alljährlich die Wieskirche und feiern ergreifende Gottesdienste beim Gegeißelten Heiland.

Bildnachweis

Harald Schlüter

- 1 © Hohe Domkirche Köln, Dombauhütte Köln, Foto: R. Matz und A. Schenk
- 2 © [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Giovanni_Battista_Nolli-Nuova_Pianta_di_Roma_\(1748\)_05-12.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Giovanni_Battista_Nolli-Nuova_Pianta_di_Roma_(1748)_05-12.JPG)
- 3 © DOMFORUM (B. Müller)
- 4 © DOMFORUM (C. Meyer)

Peter Schappert/Friederike Walter

- 1, 3, 4 © Foto: Domkapitel Speyer
- 2, 5, 6 © Domkapitel Speyer, Foto: Klaus Landry

Birgitta Falk

- 1-6 © Aachener Dom, Fotos: Andreas Steinle
- 7 Foto: Helmut Rüländ

Karl Müller-Hindelang

Alle Abb. Wieskuratie Steingaden

Klaus Brenner

- 1 Faksimile-Digital / Zentrum für dokumentarische Fotografie
- 2-7 Kirchenmeisteramt St. Stephan

Petra Zimmermann

- 1 © Maren Glockner
- 2-4 © Katharina Dorn

Alexandra Eck

- 1 Foto: Peter Eberts, Bamberg
 - 2 Foto: privat
 - 3-5 Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß, POW
 - 6 Foto: Markus Hauck, POW
- Die Rechte der Fotos liegen für alle Bilder beim Bistum Würzburg, Pressedienst des Bischöflichen Ordinariats Würzburg (POW)

Andrea Riesbeck

- 1 Foto: Rita Heyen, Amt für Kirchliche Denkmalpflege Trier
- 2 Foto: Eugen Reiter, Paulinus-Verlag Trier
- 3-5, 7 Foto: Michael Braun, Hetzerath
- 6 Foto: Markus Erhard

Hagen Horoba

- 1, 2 Domkapitel Regensburg/Martin Meyer
- 3, 4 Bistum Regensburg/Michael Vogl

Michael Jansen

- 1 CC BY-SA 3.0, Foto: © 2004 Dhirad, Oslo
- 2 CC BY-SA 3.0, Foto: YashiWong
- 3 CC BY 2.0, Foto: Richard Mortel
- 4 CC BY 2.0, Foto: Jorge Láscar

Wolfgang Minaty

- 1 Wikimedia Commons, gemeinfrei
- 2 Foto: Michael Steinle
- 3, 4 © Wolfgang Minaty
- 5 Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Kunstmuseum des Landes Niedersachsen, Museumsfotograf
- 6 a-d © Bayerische Staats- und Gemäldesammlungen München
- 7 © Ev.-Luth. Kirchgemeinde Eisenberg / A. Kuschnier
- 8 © National Gallery of Art, Washington | NGA Images, New Century Fund
- 9 © Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien und St. Trinitatis, Wolfenbüttel / Hartmut Klönk
- 10 © Kirchenbauverein Friedersdorf / Wolfgang Junius, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen
- 11 © Dominikanermuseum Rottweil / Landesmuseum Württemberg, Stuttgart
- 12 © Ev. Pfarramt Oschersleben / Johannes Heinrich
- 13 © Dom St. Mauritius und Katharina zu Magdeburg / Uwe Jahn
- 14 © Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai, Cottbus / Ralf Troppa
- 15 © The National Heritage Institute, Czech Republic, Frydlant Castle.

Christoph Stiegemann

- 1 Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek
- 2 Pamplona, Kapitel der Kathedrale von Pamplona
- 3 Foto: W. Noltenhans
- 4 Paris, Musée du Louvre, Département des Sculptures donation sous réserve d'usufruit, Sulzbach, Maurice

Theresa Jeroch

Alle Abb. Thomas Kaffenberger

Vorschau

münster 4/2018:
Bischofsgrablegen

Impressum

Herausgeber:
Dr. Albrecht Weiland

Herausgeber, Verlag, Redaktion:

Verlag Schnell & Steiner GmbH
Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg,
Postfach 20 04 29, 93063 Regensburg,
Telefon (0941) 78785-0, Telefax (0941) 78785-16,
E-Mail: das.muenster@schnell-und-steiner.de,
Liga Bank e.G. Regensburg (BLZ 750 903 00),
Kto.-Nr. 1122150 IBAN: DE 47 7509 0300 0001 1221 50
BIC Code: GENODEF 1MO5
Erfüllungsort: Regensburg

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. Simone Buckreus (Schriftleitung)
Dr. Birgitta Falk
Harald Schlüter, DOMFORUM Köln
Andreas Würbel, Thomas-Morus-Akademie
Bensberg

Redaktionsbeirat:

Dr. Jürgen Emmert (Komm. Leiter
des Kunstreferats der Diözese Würzburg),
Dr. Birgitta Falk (Leiterin der Domschatzkammer
und der Domininformation Aachen),
Dr. Norbert Jocher (Hauptabteilungsleiter Kunst
Erzb. Ordinariat München),
Dipl. Ing. Johannes Krämer (Baudirektor und
Diözesankonservator, Dezernent für Bau- und
Kunstwesen im Bistum Mainz),
Prof. Dr. Stefanie Lieb (Studienleiterin Katholische
Akademie Schwerte),
Dipl. Ing. Martin Struck (Diözesanbaumeister
Erzbistum Köln)

Anzeigenverwaltung:

Verlag Schnell & Steiner GmbH (Anschrift s. Verlag)
und MME-Marquardt, info@mme-marquardt.de

Verkauf und Abonnementsaufträge: Bestellungen an den Buchhandel oder direkt an den Verlag. Bezugspreis pro Einzelheft € 14,90 [D], im Abonnement € 52,- [D], Studentenabo (nur mit Immatrikulationsnachweis) € 39,- [D], jeweils zzgl. Versandkosten (Inland Einzelversand € 1,64, Abonnements € 9,10). Mitgliedsabonnement für Mitglieder des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker € 9,68 (statt € 14,90) für das Einzelheft – 5 Ausgaben im Jahr für insgesamt € 48,43 zzgl. € 9,10 Versandkosten. Die Abonnements gelten für das ganze Jahr und verlängern sich, falls nicht 3 Monate vor Jahresende gekündigt wird. **Zahlung per Banküberweisung oder Kreditkarte möglich: American Express, JCB-Cards, Master Card, VISA.** Interessenten im Ausland wenden sich bitte an unsere Auslieferungen. Schweiz: Balmer Bücherdienst AG, Kobiboden, CH-8840 Einsiedeln, Joe.Kuettel@balmer-bd.ch; Holland und Belgien: Bruil & van de Staaij, Postbus 75, NL-7940 AB Meppel, www.bruil.info/dasmuenster; Spanien: PPC Acebo, apartado 19049, E5-54 Madrid. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Ersatz.

Abonnement erhältlich unter:

Telefon: +49 (0) 9 41 7 87 85-0
Telefax: +49 (0) 9 41 7 87 85-16
bestellung@schnell-und-steiner.de
www.schnell-und-steiner.de

Titelbild münster 03/2018:

Aachen, Dom. Das Innere des Oktogons während der Sonderpräsentation „800 Jahre Karlsschrein“ 2015. © Aachener Dom
Foto: Andreas Steinle

Das münster im Schnell-und-Steiner-Kiosk: Einzelheft digital € 11,99, digitales Jahresabo € 48,99, Kombiabo Digital+Print € 52,00 [D] zzgl. Versandkosten. Kostenloses Upgrade zu bestehendem Jahresabo Print möglich.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte. **Wir bitten bei der Manuskripterstellung um die Beachtung der redaktionellen Hinweise, die beim Verlag anzufordern sind.** Überarbeitungen und Kürzungen bleiben vorbehalten. Die mit Namen versehenen Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion identisch sein. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – elektronisch, durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zu Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Untere Weidenstraße 5, 81543 München, von der die Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

Wichtiger Hinweis: Wir bitten bei der Manuskripterstellung unbedingt um die Beachtung der redaktionellen Hinweise, die beim Verlag anzufordern sind. Bitte reichen Sie nur vollständige Manuskripte ein (inkl. Bilder, Bildunterschriften, Vita etc.). Änderungen sind vorbehalten. Die Redaktion

Konzeption: Dr. Simone Buckreus,
Dr. Albrecht Weiland

Layout: Florian Knörl, Regensburg
Druck: optimal media GmbH, Röbel/Müritz
© 2018 Verlag Schnell & Steiner GmbH Regensburg
Printed in Germany

ISSN 0027-299X

Weitere Informationen zum Verlagsprogramm erhalten Sie unter
www.schnell-und-steiner.de